

Frage 1:

In der Corona-Pandemie zeigt sich eindrucksvoll die hohe Bedeutung biotechnologischer Innovationen, etwa bei der Entwicklung von Impfstoffen, Therapeutika sowie moderner Diagnostik. Welche gesundheitspolitischen Änderungen werden Sie umsetzen, um Biotechnologie „Made in Germany“ zu stärken?

Wir GRÜNE investieren in Gesundheitsforschung, zum Beispiel bei Medikamenten, Impfstoffen oder der Entwicklung neuer Testverfahren. Dort, wo es keine ausreichenden Anreize für die Therapieentwicklung gibt, wie zum Beispiel bei Antibiotika oder antiviralen Medikamenten, schaffen wir alternative Anreizsysteme. Für uns ist die europäische Ebene von zentraler Bedeutung. Eine Lehre aus der Pandemie ist, dass wir die Wirkstoffherstellung in Europa stärken müssen. Hierauf muss beispielsweise bei Rabattverträgen innerhalb des Systems der gesetzlichen Krankenversicherung geachtet werden. Außerdem wollen wir die Vorsorge stärken. Daher setzen wir uns für den zügigen Aufbau von HERA ein, einer EU-Behörde, die künftig staatliche und privatwirtschaftliche Aktivitäten besser koordinieren soll. Das Europäische Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten wollen wir ausbauen und uns für eine engere Kooperation mit nationalen Gesundheitsbehörden einsetzen.

Frage 2:

Die Erkenntnis der Vielfältigkeit der menschlichen Biologie ist die Grundlage für eine effektive und fortschrittliche personalisierte Medizin. Wie stehen Sie zur Nutzung von Gesundheitsdaten für industrielle FuE und wie kann das Potenzial von Big Data im Gesundheitswesen besser ausgeschöpft werden?

Wir GRÜNE wollen die Möglichkeiten zur Nutzung von Gesundheitsdaten für die Forschung sowohl zur Versorgung als auch zu neuen Behandlungs- und Diagnosemethoden ausbauen. Die Patient*innen müssen selbst entscheiden können, ob und wem sie ihre sensiblen Gesundheitsdaten für Forschungszwecke zur Verfügung stellen wollen. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, ihre Daten allgemein anonymisiert oder, wenn nötig, pseudonymisiert für die Gesundheitsforschung freizugeben oder dies auch auf bestimmte Forschungszwecke begrenzen können. Auch eine nachträgliche Rücknahme der Freigabe soll möglich sein. Das steigert auch die Akzeptanz. Hierzu wollen wir auch eine dezentrale Forschungsdateninfrastruktur aufbauen. Zudem streben wir eine stärkere bundesweite Vereinheitlichung der für Forschungsdaten relevanten Datenschutzregelungen an.

Frage 3:

Um die Chancen der modernen Diagnostik zu nutzen, müssen Laborinnovationen einen klar definierten Weg in die Regelversorgung haben, damit Entwickler und Hersteller Planungssicherheit erhalten. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei zur Verbesserung der Erstattung moderner Diagnostik?

Wir GRÜNE streben eine Beschleunigung der Bewertungsverfahren für neue diagnostische Verfahren und Methoden an. Voraussetzung ist, dass die Qualität und Patient*innensicherheit hierdurch nicht beeinträchtigt werden.

Frage 4:

Als Schlüsseltechnologie besitzt Biotechnologie ein riesiges ökonomisches Potenzial und hat Antworten auf Herausforderungen der Zukunft in Bezug auf Gesundheit und Nachhaltigkeit. Welche Rahmenbedingungen müssen verbessert werden, um dieses Potential auch hierzulande schneller zu heben?

Um die Rahmenbedingungen für die Biotechnologie sowohl in der Forschung als auch für junge Unternehmen zu verbessern, wollen wir eine Investitionsoffensive in die Forschung starten, in Ausgründungen aus der Wissenschaft investieren, z.B. mit einem Gründungskapital von bis zu 25.000 Euro, und einen staatlichen Wagniskapitalfonds aufsetzen.

Bei der Risikobewertung gentechnisch veränderter Organismen (GVO) unterscheiden wir zwischen geschlossenem und offenem System. Das Entweichen von GVO in die Umwelt muss ausgeschlossen sein. Da jeder GVO vor einer Freisetzung in die Natur auf Risiken für Mensch und Umwelt geprüft werden sollte und im Sinne der Wahlfreiheit eine Kennzeichnung erfolgen muss, ist die EU-Freisetzungsrichtlinie auch für neue Gentechnik der geeignete rechtliche Rahmen. Für den Einsatz der Gentechnik in der Medizin stehen bei der somatischen Gentherapie die Interessen der Patient*innen für uns im Vordergrund.

Frage 5:

(Grundlagen-)Forschung wird zu wenig in Produkte & Dienstleistungen aus der Biotechnologie überführt - häufig sind es ausländische Unternehmen, die eine Wertschöpfung daraus generieren. Welche Lösungen zur Verbesserung der Translation und zur Stärkung der standortgebundenen Wertschöpfung haben Sie?

Unsere Grüne Investitionsoffensive in Spitzenforschung bringt auch die Biotechnologie voran. Dabei liegt der Fokus auf ökologischen und sozialen Potenzialen der Technologien. Wir wollen Talente anziehen und Ausgründungen aus der Wissenschaft stärken. Damit mehr Zeit fürs Eigentliche bleibt, befreien wir Gründungen in den ersten zwei Jahren weitgehend von Melde- und Berichtspflichten und bieten Information, Beratung und Anmeldung aus einer Hand an (One-Stop-Shop). Wir wollen einen staatlichen Wagniskapitalfonds von anfänglich 10 Mrd. Euro aufsetzen, der mittelfristig durch privates Kapital auf ein Vielfaches anwachsen soll. Außerdem wollen wir mit Rahmenbedingungen und Anreizen z.B. Versicherern die Möglichkeit geben, auch in Risikokapitalfonds zu investieren. Den zersplitterten Wagniskapitalmarkt in der EU wollen wir besser koordinieren, strategischer ausrichten und schlagkräftiger machen.

Frage 6:

Biotechnologische Innovationen führen zu mehr Rohstoff-, Ressourcen-, Material- und Energieeffizienz und stärken somit die zirkuläre Wirtschaft. Welche Rolle spielt die industrielle Bioökonomie bzw. die industrielle Biotechnologie in den Überlegungen Ihrer Partei zum Umwelt- und Klimaschutz?

Die industrielle Bioökonomie kann eine wichtige Rolle innerhalb einer ökologischen Kreislaufwirtschaft spielen (Innovationen im Recycling und in der Kaskadennutzung). Ebenso wenn es um das Ersetzen erdölbasierter Kunststoffe und energieintensiver Baustoffe geht. Umwelt- und Klimaschutz heißt für uns GRÜNE eine Ressourcennutzung innerhalb der planetaren Grenzen und das Aufrechterhalten einer intakten Natur. Damit die Bioökonomie ihre Potentiale innerhalb einer ökologischen Kreislaufwirtschaft entfalten kann, muss die Politik die richtigen Rahmenbedingungen setzen, sodass Landnutzungskonflikte vermieden und Anbaumethoden berücksichtigt werden.

Umweltbiotechnologische Verfahren leisten heute schon einen wichtigen Beitrag etwa in der Trinkwasser- und Abwasserbehandlung oder in der Bodensanierung, das wollen wir stärken.

Frage 7:

Die globale Transformation der Wirtschaft hin zu einer biobasierten Wirtschaft ("Bioökonomie") hat begonnen. Der Anteil biobasierter Lösungen an der industriellen Wertschöpfung nimmt seit Jahren zu. Wie gut sehen Sie den Standort Deutschland im Bereich der industriellen Biotechnologie aufgestellt?

Deutschland hat gute Voraussetzungen und schlaue Köpfe, um innovative Technologien im Sinne der sozial-ökologischen Transformation einzusetzen (s. Frage 6). Bei den Rahmenbedingungen für Spitzenforschung und Start-ups sehen wir Verbesserungspotential (s. Frage 5).

Frage 8:

Was wünschen Sie sich von der und für die Biotechnologie in Deutschland und in welchen Bereichen sehen Sie die größten Potenziale für die Zukunft?

In der derzeitigen Corona-Pandemie ragen die Potenziale in der Impfstoffentwicklung als positive Beispiele der medizinischen Biotechnologie auch am Standort Deutschland heraus. Weitere zukunftssträchtige Bereiche der Bioökonomie und industriellen Biotechnologie sehen wir GRÜNE in der innovativen Weiter- und Umnutzung biologischer Rohstoffe im Sinne der Kreislaufwirtschaft.